



Vereinigten Staaten.

Ein furchtbares Unglück

Hat sich am Montag Abend, den 13ten Januar, zur See auf der Höhe von Norwalk in Connecticut ereignet, wobei von 150 bis 200 Menschen ums Leben gekommen sind. Das Dampfschiff Lexington, welches zwischen New-York und Stonington auf und ab fuhr, und diesmal eine Ladung Baumwolle an Bord hatte, verließ an obengemeldetem Tage den Hafen von New York umgekehrt um 3 Uhr Nachmittags mit einer großen Anzahl Passagieren. Etwa um halb nach sieben Uhr Abends entdeckte man, daß das Holzwerk um die Feueröhren in Brand war, und alle Versuche das Feuer zu löschen, waren umsonst. Sobald der Feuerlärm gehört wurde, entstand die furchtbarste Unruhe und Bestürzung unter den zahlreichen Passagieren. Das Dampfschiff wurde sogleich gegen das Land gerichtet und der stärkste Dampfdruck angewandt, um die Schnelligkeit seines Laufs zu befördern. Vier Boote, welche heruntergelassen wurden, schlugen um, sobald sie ins Wasser kamen, und als das Dampfschiff etwa noch zwei Meilen von Lande war, sank diese Maschine plötzlich still. Jetzt war für die armen Menschen, welche an Bord waren, keine Hoffnung zur Rettung, aufgenommen Frachtgüter ins Wasser zu werfen und sich an denselben fest zu halten. Dies gelang jedoch nur Wenigen, und mit Ausnahme von drei Personen sind alle an Bord befindliche Menschen elendig um Leben gekommen. Capitän Hilliard, der sich auf einem Rettungsboote rettete, glaubt, daß nicht weniger als 175 Menschen an Bord waren, wovon 150 Passagiere gewesen sind, Männer, Weiber und Kinder. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt. Da das Feuer in der Mitte des Schiffs ausgebrochen war, so wurde dadurch alle Gemeinschaft von einem Ende zum andern unterbrochen. Die Passagiere drängten sich auf dem hinteren und vorderen Theil zusammen und stießen das heftigste Klagegeschrey aus über ihr schreckliches Schicksal, bis sie genöthigt waren, um dem Tod in den Flammen zu entsinnen, sich ins Wasser zu stürzen, wo sie alle ihr Grab fanden.

Das Dampfschiff schwamm mit der Ebbe und Fluth, und sank am Dienstag Morgen um 3 Uhr. [Waterlands-Wächter.]

Eine Warnung für Juries. (Geschworne.)

Vor etlichen Tagen wurde ein Mann aus dem hiesigen Staats \* Nacht \* Haus, entlassen, der schon seit zwanzig Monate, in f u s l i g, in demselben eingeschlossen war. Der Leiden, des Namens Parson ist, hielt sich in Cleveland, und machte ziemlich gute Geschäfte. Einem andern Kaufmann, in jener Stadt, wurden \$1,700 gestohlen. Parson wurde beschuldigt den Diebstahl begangen zu haben. Er wurde verurtheilt, verurtheilt, und nach dem Zuchthaus geföhrt. Ohnlängst wurde jemand, dessen Namen wir nicht wissen, wegen einem Verbrechen verurtheilt, und dieser geföhrt unter Eid, daß er der Dieb sey der das Geld gestohlen habe für welches Parson im Zuchthaus sey. Dieser Nachsicht zufolge erhielt Parson eine Begnadigung vom Gouverneur, und kehrte nach Cleveland zurück; was aber seine Gefühle während seiner Gefangenenschaft waren und jetzt sind, läßt sich besser denken als beschreiben. Seiner Unschuld bewußt, mußte er im Kerker für das Verbrechen eines Andern leiden, ohne die geringste Hoffnung zu haben, daß seine Unschuld je an den Tag kommen würde, und daß er deswegen seine übrigen Tage in Schmach und Schande würde durchschleppen müssen. Und wenn er eine Gattin hat, oh! der Gefühle des Herzeleid's die jene wird gelitten haben! Der Gedanke daß sie das Unglück hatte ihr Herz einem Dieb zu geben, dessen Thut Schimpf und Schande auf sie und, vielleicht, auf ihre theuren Kinder brachte, muß beynahe hinlänglich gewesen seyn, der Besigener eines jarten Gefühls, das Grab zu öfnen. Da, aber seine Unschuld, jetzt klar am Tage liegt, wird er ihr doppelt werth sein, denn ihre Liebe gegen ihn wurde durch Mitleid für seine Leiden verhäßt. Wird wohl sein Bekläger ihn bey der Hand nehmen um ihm, so weit als möglich, für sein ihm zugesägtes Unrecht Genugthuung zu leisten? — Was werden die Gefühle der Geschwornen sein, die ihn in seiner Unschuld verurtheilten? — und endlich, Wird der Staat, wenn ihm derselbe keine weitere Genugthuung für seine Leiden zukommen läßt, ihm nicht den vollen Werth für die Arbeit bezahlen die der Leiden während 20 Monaten leisten mußte? — Der Staat hatte kein legales Recht ihn verurtheilen, und folglich hatte er kein Recht Anspruch auf seine Dienste zu machen, und deswegen erfordert die Gerechtigkeitsliebe, daß etwas für diesen Mann, von Seiten des Staats gethan werden sollte.

Es giebt vielleicht Personen die der Meinung seyn werden, daß der Name des unschuldig Leidenden nicht öffentlich bekannt gemacht werden sollte, um seine Schmach zu verborgen. Wir sind nicht dieser Meinung. Hr. Parson wurde durch die öffentliche Presse, in den Verdict-Verhandlungen als ein Verbrecher gebrandmarkt, und es ist jetzt die Pflicht derselben, seine Unschuld zu proclamiren, das mit sein Fall zur Warnung dienen möge.

Daniel Webster.

Dieser ausgezeichnete Staatsmann ist kürzlich von Europa zurückgekommen, und gestern vor vierzehn Tagen hat er eine Versammlung der Wälg-Member von der Massachusetts Gesetzgebung, in Boston bezogen, wo er in einer vortheilhaften Rede Gelegenheits nahm, die Ernennung des General Parson zu erwählen, und dabei erklärte, daß er dem alten Helden seine persönliche Unterstützung geben würde.

Taren! Taren!! Taren!!!

Halte eure Geldsäcke bereit!

In dem Auszuge welchen wir in einer andern Spalte von Gouverneur Porter's Beschaft geben, werden unsere Leser erfahren, daß er der Gesetzgebung dringend anempfehlen einen Staats-Tar auf die Bürger zu legen, um die Staatsschuld abzubezahlen, die sich seit Porter's Administration bereits über sechs Millionen Thaler vermehrt hat! — Hier also hat das Volk von Pennsylvania wieder das Beispiel von einer verschwenderischen Freymaurers-Regierung, obgleich bloß ein Jahr in Gewalt: was kann man nicht in den noch übrigen zwei Jahren erwarten? — Gouverneur Mitter verfolgte das System um die Staatsschuld zu verringern, u. bewirkte es auch durch seine sparsame Haushaltung und Maßregeln, aber sobald Porter an die Regierung kam, wurde das Geldverschwendung wieder angefangen, gerade wie unter Wolf's Freymaurers-Regierung, und die Folge ist daß Porter einen drückenden Staats-Tar auf die Bürger legen will, der aus denselben erpreßt werden soll. Die Bauern und Handwerker können sich also vor dem Tar-Collector bereit halten, denn Porter sagt in seiner Beschaft den Bürgern ganz dreist, daß sie und ihr Eigenthum für die Bezahlung der ungeheuren Staatsschuld v e r p f a n d e t wären, welche sich jetzt zu mehr als vier und dreißig Millionen Thaler beläuft!

Werden dem Volke von Pennsylvania nun die Augen bald aufgehen, und den Unterschied zwischen Mitter's und Porter's Administration einsehen? — Ersterer schaffte, durch seine gute Haushaltung, einen schweren Staats-Tar ab, der unter einen Freymaurer's Regierung auf uns gesattelt wurde, und verringerte die Staatsschuld — und Letzterer bürdet uns, durch seine Verschwendung, noch einen dreymal schwereren Staats-Tar auf, und vermehrt die Staatsschuld über sechs Millionen Thaler, welches er nun aus dem Schwelge des hartarbeitenden Bauers und Handwerkers durch Taren erpreßen will!

Bahrlieh, es ist bald Zeit, daß die Bürger dieses Staats ihre Augen öfnen, um sich vor dem Abgrund zu retten, der ihnen bevorsteht. [Lecha Patriot.]

Stadt New-York.

Nach, Wort, Aufruhr. Noch nie ist wohl eine Stadt, die sich zu den aufklärten und civilisirten rechnet, der Tumultplatz solcher Schandthaten gewesen, wie in voriger Woche, am Schlusse des alten und Beginne des neuen Jahres, unser New-York. Worthaten scheinen zur Tagesordnung werden zu wollen. Eine Bande von etwa 50 bis 60 verworrenen Schufren, der Auswurf großstädtischer Laifer, die anerkannt Nephantanten aller denkbaren Schlechtigkeiten, hat es durch ihre soeben Streiche dahin gebracht, daß sich kein friedlicher und ruhender Bürger weder auf der Straße noch in seiner Wohnung mehr für sicher halten kann und bedacht seyn muß, räuberische und mörderische Angriffe mit tödtlichen Waffen zurückzuweisen. Jene Verworfenen, die in ihrem Ueberr mußte kein anderes Gesetz kennen und achten, als ihren Willen, haben den Stadt- und Staatsgefängnissen, selbst dem Balgen schon viele ihrer Jüglinge überliefert, ohne daß deren schreckbar warnendes Beispiel einen andern Eindruck auf sie machte, als ihr Wuth nur zu steigern. Sie haben gewisse Trinkhäuser, wo sie sich fast stets aufhalten, und von wo aus sie ihren Unfug regelmäßig treiben. Eine Nacht, wie die Neujahrsnacht, stießen sie zu ganz besonderen Lustbarkeiten zu berechtigen, die zufolge ihres Charakters und ihrer Sitten natürlich in nichts als den abscheulichsten Brutalitäten bestehn. Anfanglich nur 20 bis 30 Mann stark, traten sie gegen Abend ihren Kreuzzug durch die Stadt an. Zuerst drangen sie in ein deutsches Bierhaus in Pitt Straße, zerhieben Gläser und Möbeln, tranken reichlich ohne zu bezahlen, verurtheilten die übrigbleibenden Getränke. Angeführt von einem gewissen Armstrong, der sich durch seine Thaten vor allen Verdienste auf seine Würde erworben, suchten sie mehrere andere Plätze heim und traten unter andern in das Porterhaus des Herrn Kraft, Ecke von Grand und Fersyth Straße — zerbrachen auch hier Gläser und Geräthschaften, versuchten falsche Noten anzubringen. „Der Gang“ (wie sich diese Bande selbst nennt) verfiel sich nun nach einem Lieblingsamplage aller Feuerläufer nahe Central-Markt, und stürzte dort seine Kräfte mit einigen Gläsern Brandwein. — Die Bande begann auf's neue; eines Landmanns Pferd wurden die Zügel abgehauen, und in vollem Galop die Gasse vor sich lang fortgetrieben, wober der Besizer aus dem Wagen stürzte und sich gefährlich beschädigte; ein Kutscher wurde vom Bod gerissen, und seine Schützern gemachten Pferde die Chatham-Straße hinabgetrieben; ein Franzosin wurde in Ann-Straße ergriffen, über die Straße geschleppt, fast ganz nackend entkleidet, geschlagen und mehr als vierhundert gemißhandelt: Unter ihrem jämmerlichen Geschrey wurde ein junger Mann, der zur Hilfe herbeieilt, augenblicklich niedergeschlagen, und der Polizeibeamte Tompkins, der ebenfalls einschreiten suchte, hartnäcklich gemißhandelt. In Church-Straße suchte ein Theil der Bande ein Haus zu stürmen, wurde abgeschlagen und demelirte aus Noth die Thüre. Viele andere Personen, die zufällig den Schufren begegneten, wurden unarmherzig durchgeprügelt und jedes Gefäß mit Füßen getreten. Endlich gegen halb 12 Uhr kam die Bande vor dem Hause des Herrn W. Mager, 101 Elisabeth-Straße, an, wo deutscher Ball gehalten wurde. 50 bis 60 Mann stark, marschirten sie wie Soldaten durch die Thür und schloßen dieselbe augenblicklich hinter sich zu. Ohne ein Wort zu sagen, oder ohne die geringste Anweisung begann das Werk der Zerstörung und Verwüstung. Ehe der Lärm noch die Hausbewohner und Gäste aus dem obem Saale herbeigezog, wurde das im Vorzimmer aufwar-

tende Mädchen gemißhandelt, Tische, Stühle, Gläser und Flaschen zertrümmert u. Herr Mager den das Geschrey nach Tische mit einigen andern die Treppe herab führte, schand sich in dem jetzt beginnenden allgemeinen Geschrey und Kämpfe mehrmals in der drohendsten Lebensgefahr; man setzte ihm unter andern eine Pistole auf die Brust, welche glücklichweise verfiel. Ein oder einige anwesende Deutsche bewaffneten sich, wie es scheint, mit Säbeln und schlugen wieder auf die wüthenden Einbringlinge los; leider vers für Oberst Kling, jr. 2 Finger seiner Hand durch einen Säbelhieb, als er in der tödtlichen Absicht, Ordnung zu stiften, zwischen die stehenden sprang. Nach vielen blutigen Tritten wurde die Bande endlich zur Thür hinaus getrieben, und begann nun auf der Straße unter dem Geschrey: „Tod den Deutschen!“ mit Eisstrüken und Steinen ein Bombardement des Hauses, während an den Thüren der furchtbare Tumult fortdauerte. Pflögel stießen von den obern Fenstern des Hauses herab Flintenschüsse, und von zwei Kugeln durchbohrt sank, mitten auf der Straße, der Säbelführer des Hauses, jener erwähnte Armstrong, nieder und schwamm in seinem Blute. Als man ihn hinweg trug, war er schon zur Leiche geworden — mitten in seinen Unthaten der Nemesis zum Opfer gefallen! Man hörte den Knall von etwa 20 Schüssen, wos durch 3 bis 4 andere verwundet wurden; einer in den Arm, ein anderer in die Hüfte. Stadt- und Polizeibehörden eilten herbei, zerstreuten glücklich den sich sammelnden Pöbelhaufen und arreirten mehrere Personen, die sie in der Sache betheilig hielten. — Von Seiten der Deutschen ist Jederman wieder auf freyem Fuße, da ihre That so wohl vor dem Gesetz als der öffentlichen Meinung vollkommen als Nothwehr gerechtfertigt erscheint; ja die allgemeine Volkstimung spricht sich laut dahin aus, daß dieser Widerstand der Deutschen gegen die Friedens- und Ruhes förder ein verdienstvolles Werk sey.

Die Verdingung John Armstrong's fand am vorigen Freitag statt; seiner Leiche folgten 700 Personen und viele Kutschen. Viele der Leittragenden waren mit kleinen Ketten bewaffnet und schrien laut, den Tod ihres Führers blutig rächen zu wollen. Start durch das furchtbare Geschick Armstrong's gewarnt zu seyn, erhöhte sich nur ihre Erbitterung, und da die Behörden erfahren, daß man einen abermäthigen Angriff auf das Haus des Herrn Mager beabsichtigte, wurden vom Mayor und Polizeyrichter Bloodgood, die einige folgende Nächte sich persönlich in der Nähe aufhielten, alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um einer Erneuerung dieser Bluthaten vorzubeugen; doch dürfte es zweckmäßig seyn, den hiesigen Deutschen mögliche Vorkehrungen anzurathen, da es bey dem Charakter jener Bande außer allem Zweifel liegt, daß sie die Gegenstände ihrer erbitterten Nachsicht sind. Da namentlich, wie ohl fälschlich, geglaubt wird, daß deutsche Miliz-Compagnien Hand im Spiele hätten, was man aus einigen aufgegriffenen Gerwähren zu folgern scheint, so würde es zweckmäßig seyn, wenn die Schützen Compagnie, welche wöchentlich 2mal in Ludlow-Straße exercirt, ihre Gerwähre geladen und die Hirschfänger bereit hielt, um beym Nachaufgeben, das wo möglich nicht vereinzelt geschehen sollte, auf mögliche Anfälle vorbereitet zu seyn. Möchten unsere deutschen Landknechte, so lange als es ohne Lebensgefahr möglich ist, jeder beklagenswerthen Diebung auszuweichen suchen, und nie Anlaß zu andern Tumulten geben; möchten sie aber auch, wenn Raub, Wort, Plünderung und Schändung auf sie lauern, den verböhnen aller bürgerlichen und moralischen Befehle muthig entgegenstehen und ihre Rechte nachdrücklich geltend machen. Die Schlechtigkeit wird durch Nachsicht und Nachgeben nur föhner und verwegener, und da wo der Staat seinen Schutz nicht unmittelbar gewähren kann, beginnt das Recht der Selbsthilfe. [New-Yorker Staats-Zeitung.]

Ausland.

Texas. — Im trauflichen Kongresse wurde eine Bill verlegt, nach welcher allefreie Reger aus dem Laude gewiesen werden sollen.

Der Senat von Texas hat einen Beschluß paßirt, der den Kleinverkaufern von geistigen Getränken eine schwere Last auferlegt. Wer solche Getränke in Quantitäten unter ein Quart ausshenken will, soll 1000 Thaler für eine Lizenz bezahlen.

Nachrichten von Guatemala in Südamerika erwähnen, daß die Stadt San Salvador am 1sten October durch ein Erdbeben fast zerstört wurde. Die Häuser wurden herab gestürzt und die Mauern gitterten so, daß sich die Einwohner nur ins Freie flüchten mußten. Es gingen jedoch keine Menschenleben zu Grunde. Gen. Carrera wurde in einem Gefecht gegen den Präsidenten Marazan in der Nähe von San Salvador im September gefählich verwundet.

Nach dem Schwab. Merkur hält man in St. Petersburg den Krieg für unausbleiblich, für welchen in allen Theilen des Reichs ungeheure Vorräthungen gemacht werden. Nach der Leipz. Zeitung beabsichtigt der König von Preußen die besiegten Napoleonien gegen den Papst, die in nichts Gringern bestehen sollen, als daß in allen Theilen des Königreichs alle Kinder aus gemischten Ehen ohne Unterschied in der protestantischen Confession erzogen werden sollen.

Baden. — Am 3. October sollte zu Schaffhausen der im vorigen Jahre daselbst gestiftete Verein katholischer Geistlicher und Laien aus Deutschland und der Schweiz, seine zweite Generalversammlung halten. Der Erzbischof von Freiburg hat jedoch plötzlich den Badischen Geistlichen den Besuch der Versammlung verboten, ohne Zweifel, weil es der Papst nicht gern sieht, daß sich katholische Geistliche frei mit einander über kirchliche Angelegenheiten besprechen.

Baieren. — Die Wahlen für die Ständeversammlung sind im Ganzen ungünstig für die liberale Meinung ausgefallen, was wohl nicht überraschen wird, wenn man bedenkt, welche Mühe sich die Regierung schon seit Jahren gegeben hat, alle Spuren von Freisinn zu entfernen. In dem Antathe selbst werden vorzüglich zwei Fragen die Wichtigkeit der Mitglieder befröhigen, nämlich kirchliche Angelegenheiten, Klosterwesen, Spannung zwischen Katholiken und Protestanten, und dann die Bürgerchaft einer Partei für Griechenland, wo des Königs zweitalterter Sohn, Schwachdes Egypter schwingt.

In Neu wie d in Rheinpreußen sind am 18. d. M. v. J. 76 Gast und Schenkwirthe, Besizer von Weinbrennerien und Kleinhandlcr zusammengelassen, haben eine Urfunde unterzeichnet, nach welcher sie sich hin vereinigen, so viel nur in ihren Kräften steht, zu verhindern, daß Leute, die ihnen von einem öffentlichen Gericht als Trunkenbolde bezeichnet sind, durch die Wein oder andere berausende Getränke erhaltenen Gekeltheit finden, ihr wüthendes Lasterleben fortzusetzen. (Besser wäre es, die Leute zu verhindern, ein wüthendes Leben anzufangen.)

England. — Der Minister des Auswärtigen hat seinem Standen in London erklärt haben, daß China gegen die Vernichtung des von englischen Schiffen eingeführten Opiums in Blockadezustand gesetzt werden würde.

Frankreich. — 9000 Kaiser Wehl sind aus den einzigen Staaten in Havre eingetroffen.

Die Bäcker zu London haben neulich eine Versammlung gehalten, um das Parlament zu einer Erklärung wegen, wodurch sie von Sonntagsarbeit befreit werden sollen. Die Meister unterstützen die Gesellen in ihrem würdigen Besuche. Die Anzahl der Bäckermeister in London ist 25000, der Gesellen 8000.

Die Britische und ausländische Biblegesellschaft hat verlaufenen Jahre über 688,000 Bibeln abgesetzt.

Konstantinopel, 6. Nov. Das größte Erdbeben das sich seit langer Zeit zugetragen, ist, daß der Sultan ne Assemblee von Notablen, bei der alle Großwärtigen Minister, Allemas gegenwärtig waren, zusammen kamen, um ihnen einen Entwurf zu einer Constitution vorlegen, die zum Zweck hat, alle osmanischen Untertanen, welchen Glaubens sie auch sind, Sicherheit ihres Lebens, Eigentums zu gewähren, dann ein Regulativ zu stellen, wonach die Abgaben gehörig und nicht, wie her, willkürlich erhoben werden, und endlich gewisse Aushebung der Soldaten wie die Dauer ihrer Dienstbestimmungen zu lassen.

Ägypten. — Der Vice-König soll endlich die Flotte ausgeliefert haben.

Die ägyptische Armee in Syrien leidet an einer Hungersnoth. Auch in Konstantinopel ist großer Mangel an Lebensmitteln.

Ganze Regimenter von den bei Algiers aufgestellten jösischen Soldaten, sind vom Fieber aufgetrieben worden.

Der Morgenster

Waterloo, Februar 6, 1841.

Berichtigung. — Man betrachte diese No. des Morgensterns, als Nummer 20, anstatt No. 29, wos ersten Seite datirt. Der Datum des Monats ist

Die wiederholten Anführungen in der obigen unsrer Papieres, muß die Schuldrede seyn, für die spätere Erscheinung des Morgensterns diese Woche.

Thun der Gesetzgebung.

Nach ziemlich langen Debatten adoptierte das Parlament, den Tar auf wildes Land um einen halben (Currency) im Pfund zu erhöhen, zur Verbesserung Wegen und Bräden. Dieser Beschluß wurde am mittne übergeben, um ein Bericht darüber abzuwarten.

Wild Land-Affessment.

Hr. Kuttan verlangt die Aufmerksamerkeit der Wälg-Member auf diese Maßregel; denn von allen Wälg-Membern ist die beste die angenommen werden konnte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes. Die Wälg-Membern wildes Land geeignet von reichen Bauern und hiesigen Einwohnern, sind bisher ein Hinderniß den umgebenden Ansiedlern und kein Proffit zu dem nern gewesen. Die Regierung gab große Gelder zu Individuen, unter dem Beting daß sie machen würden, daß dieselbe angesiedelt würden; der Plan ist nun, und einige sagen nun es wäre unrettbar, wenn die Regierung dadurch wieder zurück kehren würde, was sie ihnen bewilligt hat. Als die Regierung die besiegten Napoleonien gegen den Papst, die in nichts Gringern bestehen sollen, als daß in allen Theilen des Königreichs alle Kinder aus gemischten Ehen ohne Unterschied in der protestantischen Confession erzogen werden sollen.

Baden. — Am 3. October sollte zu Schaffhausen der im vorigen Jahre daselbst gestiftete Verein katholischer Geistlicher und Laien aus Deutschland und der Schweiz, seine zweite Generalversammlung halten. Der Erzbischof von Freiburg hat jedoch plötzlich den Badischen Geistlichen den Besuch der Versammlung verboten, ohne Zweifel, weil es der Papst nicht gern sieht, daß sich katholische Geistliche frei mit einander über kirchliche Angelegenheiten besprechen.

Baden. — Am 3. October sollte zu Schaffhausen der im vorigen Jahre daselbst gestiftete Verein katholischer Geistlicher und Laien aus Deutschland und der Schweiz, seine zweite Generalversammlung halten. Der Erzbischof von Freiburg hat jedoch plötzlich den Badischen Geistlichen den Besuch der Versammlung verboten, ohne Zweifel, weil es der Papst nicht gern sieht, daß sich katholische Geistliche frei mit einander über kirchliche Angelegenheiten besprechen.

al. Gowen war der Meinung, daß die wilde Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

General-Anwald Hagerman sagte: auf diese Art verwendet würde, würde die wilde Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Hr. Robinson würde wild Land einige Einwendung gegen eine solche Maßregel, die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Hr. Merritt hatte sich schon viel über die Maßregel geäußert, aber jetzt zu Gunsten der Maßregel, für die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Col. Poincy sagte, die Einwendung hätte Eigennuß zum Grunde. Er sagte, die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die Herren Bodus, Burwell und andere, die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Lin Trethum berichtet

Der einigen Wochen bemerkten wir in der Zeit gegen Canada in Waffen stand, so daß wir aber doch noch immer berichtet, daß wir unsern erwählten Bemerkungen, die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die wilden Land gelegt werden sollte, zur Verbesserung und Ansehung des wilden Landes.

Die Wahlen für die Ständeverammlung...  
General-Anwalt Hagerman sagte: kein Nutzen sey aus dem wilden Lande gekommen. Das Geld welches auf diese Art verwendet würde, würde das daraus entstehende Gut übersteigen. Er würde die Maßregel nicht unterstützen.  
Er Robinson würde wild Land schwer taxiren. Einzig Einwendung gegen eine solche Maßregel sey: Land sey jetzt unfruchtbar. In den Ver. Staaten zöhlen 80 Acker \$2; in Ober-Canada bezahlten 100 nur 33 Cents.  
Der Merritt hatte sich schon viel Mühe gegeben ein Gesetz in's Daseyn zu bringen, aber unfruchtbar; er sey jetzt zu Gunsten der Maßregel, fürchtete aber dieselbe werde nicht passiren.  
Col. Poincy sagte, die Einwendungen gegen die Maßregel hätten Eigennutz zum Grunde. Wer möchte fragen, macht die wilden Länder gewinnlos? Würden alle taxirt, so würden die Eigner davon sic entweder begeben, oder verkaufen.  
Die Herren Bodus, Burwell und Thoburn redeten gegen die Maßregel.  
Ein Jerubum berichtet.  
Der einigen Wochen bemerkten wir in unserm Blatte, das Hr. Shade (Schad) bei der Schlacht zu Queenston, gegen manchen braven Canadier sochte, u. Wir haben daher erfahren das dies unrichtig ist. Demunerachtet sind wir aber doch noch immer berichtet, das Hr. Shade zu jener Zeit gegen Canada in Waffen stand. Die Materie ist zu unsern erwähnten Bemerkungen, hatten wir aus dem "Toronto Examiner" entlehnt, in dessen Wahrsamkeit wir immer vollkommenes Vertrauen setzen. Der Examiner war irrig berichtet, wie er selbst eingestehet—und hat sich wie ein Mann sein Fehler berichtigt. Wir können nicht auch nicht thun, aber soviel wollen wir gerne thun; und sobald wir authentisch erfahren, das Hr. Shade die britische Constitution in Theorie und Praxis versteht, so wollen wir unsere Leser auch gerne damit bekannt machen. Das Canada Museum sagt die britische Constitution sey demokratisch. Ist nicht die Vorschlast des General-Gouverneurs, hinsichtlich einer verantwortlichen Regierung, welche man das Haus der Assembly fandte, auch demokratisch? und doch kann Hr. Shade dieselbe nicht verstehen. Hr. Shade soll sich aber ganz würdig gegen die Monopolen der westlichen Niegelsbahn u. Canada Land-Compagnien, behaupten. Dies verdient gehörige Anerkennung.  
Die westliche Niegelsbahn-Compagnie hat erlaubnis von der Geselzgebung erhalten, die Einwohner vom Gore Distric für die jährlichen Intereße von £200,000 zu taxiren, im Fall sie die Unkosten ihrer Niegelsbahn nicht anders bezahlen können.  
In unserer letzten Nummer publicirten wir das Klertshy Reserco-Bill, so wie es von dem Solicitor-General vorge schlagen wurde. Spätere Nachrichten ermächtigen uns anzuzeigen zu können, das das Bill beides die Geselzgebung und den gesetzgebenden Rath passirt hat, aber in einer etwas veränderten Form von dem welches wir letzte Woche publicirten. Aber wir wollen das ganze Bill selbst, baldmöglichst unsern Lesern perlegen.  
Es hat Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen, welche sich rühmen die "Grabräuber" zu seyn; und zu behaupten; es hat auch Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen welche fast mit Niemand auskommen können; und die Ursache davon ist, sie haben keine Manier. In Bewusstsein, das man niemals vergehen sollte vor seiner eigenen Thüre zu kehren, möchten wir ihnen ratheben, ein Freund—um ihr eigen und ihrer Mitmenschen Wohl—doch ein Mal lernen sich menschenfreundlich zu verhalten und vernünftig zu betragen, und ihre Zungen öffentlich und heimlich—ein wenig besser zu jähmen; und sie werden sich bald in einer neuen Welt finden.—Wir hoffen die Unschuldigen werden sich nicht durch unsere Ermahnung beleidigt fühlen.  
Wir vernahmen das Abraham Burkholder in Lancaster County, Penn. vor kurzem plötzlich an einem Schlagfluß starb. Der Verstorbene war Schwager zu Benjamin Eby, Lehrer, und Cousin zu Christian Burkholder, in dieser Gegend.  
Leute in der Zeit; Morgen in der Ewigkeit.  
Freitag Februar 7. Heute und Gestern hatten wir ungemein gelindes Wetter für die Jahreszeit, und der Schnee schmolz beträchtlich. Aber—es ist noch nicht Sommer.  
Haus der Assembly.  
Das Verfahren des Hauses der Assembly, ist diese Woche von sehr kleinem Interesse. Ein fruchtloser Versuch wurde gemacht von Hrn. Morris, das Wahl-Bill wieder an die Tagesordnung zu bringen. Der Versuch soll heute von Hrn. Robinson wiederholt werden. Sollte aber dasselbe scheitern, so soll es doch nicht in Kraft kommen vor der nächsten Session.—[Toronto Examiner, Jan. 29.]  
Nach den letzten Nachrichten von Canton, in China, vom 27. July, haben alle Ausländer jeder Nation, ausgenommen Amerikaner, Canton verlassen, um entweder nach Macao oder ihren unterschiedlichen Ländern sich zu begeben.—Der Verkauf von Opium, welcher die Veranlassung dieser Maßregeln in China ist, wird dennoch härter als je betrieben.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

Die Wahlen für die Ständeverammlung...  
General-Anwalt Hagerman sagte: kein Nutzen sey aus dem wilden Lande gekommen. Das Geld welches auf diese Art verwendet würde, würde das daraus entstehende Gut übersteigen. Er würde die Maßregel nicht unterstützen.  
Er Robinson würde wild Land schwer taxiren. Einzig Einwendung gegen eine solche Maßregel sey: Land sey jetzt unfruchtbar. In den Ver. Staaten zöhlen 80 Acker \$2; in Ober-Canada bezahlten 100 nur 33 Cents.  
Der Merritt hatte sich schon viel Mühe gegeben ein Gesetz in's Daseyn zu bringen, aber unfruchtbar; er sey jetzt zu Gunsten der Maßregel, fürchtete aber dieselbe werde nicht passiren.  
Col. Poincy sagte, die Einwendungen gegen die Maßregel hätten Eigennutz zum Grunde. Wer möchte fragen, macht die wilden Länder gewinnlos? Würden alle taxirt, so würden die Eigner davon sic entweder begeben, oder verkaufen.  
Die Herren Bodus, Burwell und Thoburn redeten gegen die Maßregel.  
Ein Jerubum berichtet.  
Der einigen Wochen bemerkten wir in unserm Blatte, das Hr. Shade (Schad) bei der Schlacht zu Queenston, gegen manchen braven Canadier sochte, u. Wir haben daher erfahren das dies unrichtig ist. Demunerachtet sind wir aber doch noch immer berichtet, das Hr. Shade zu jener Zeit gegen Canada in Waffen stand. Die Materie ist zu unsern erwähnten Bemerkungen, hatten wir aus dem "Toronto Examiner" entlehnt, in dessen Wahrsamkeit wir immer vollkommenes Vertrauen setzen. Der Examiner war irrig berichtet, wie er selbst eingestehet—und hat sich wie ein Mann sein Fehler berichtigt. Wir können nicht auch nicht thun, aber soviel wollen wir gerne thun; und sobald wir authentisch erfahren, das Hr. Shade die britische Constitution in Theorie und Praxis versteht, so wollen wir unsere Leser auch gerne damit bekannt machen. Das Canada Museum sagt die britische Constitution sey demokratisch. Ist nicht die Vorschlast des General-Gouverneurs, hinsichtlich einer verantwortlichen Regierung, welche man das Haus der Assembly fandte, auch demokratisch? und doch kann Hr. Shade dieselbe nicht verstehen. Hr. Shade soll sich aber ganz würdig gegen die Monopolen der westlichen Niegelsbahn u. Canada Land-Compagnien, behaupten. Dies verdient gehörige Anerkennung.  
Die westliche Niegelsbahn-Compagnie hat erlaubnis von der Geselzgebung erhalten, die Einwohner vom Gore Distric für die jährlichen Intereße von £200,000 zu taxiren, im Fall sie die Unkosten ihrer Niegelsbahn nicht anders bezahlen können.  
In unserer letzten Nummer publicirten wir das Klertshy Reserco-Bill, so wie es von dem Solicitor-General vorge schlagen wurde. Spätere Nachrichten ermächtigen uns anzuzeigen zu können, das das Bill beides die Geselzgebung und den gesetzgebenden Rath passirt hat, aber in einer etwas veränderten Form von dem welches wir letzte Woche publicirten. Aber wir wollen das ganze Bill selbst, baldmöglichst unsern Lesern perlegen.  
Es hat Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen, welche sich rühmen die "Grabräuber" zu seyn; und zu behaupten; es hat auch Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen welche fast mit Niemand auskommen können; und die Ursache davon ist, sie haben keine Manier. In Bewusstsein, das man niemals vergehen sollte vor seiner eigenen Thüre zu kehren, möchten wir ihnen ratheben, ein Freund—um ihr eigen und ihrer Mitmenschen Wohl—doch ein Mal lernen sich menschenfreundlich zu verhalten und vernünftig zu betragen, und ihre Zungen öffentlich und heimlich—ein wenig besser zu jähmen; und sie werden sich bald in einer neuen Welt finden.—Wir hoffen die Unschuldigen werden sich nicht durch unsere Ermahnung beleidigt fühlen.  
Wir vernahmen das Abraham Burkholder in Lancaster County, Penn. vor kurzem plötzlich an einem Schlagfluß starb. Der Verstorbene war Schwager zu Benjamin Eby, Lehrer, und Cousin zu Christian Burkholder, in dieser Gegend.  
Leute in der Zeit; Morgen in der Ewigkeit.  
Freitag Februar 7. Heute und Gestern hatten wir ungemein gelindes Wetter für die Jahreszeit, und der Schnee schmolz beträchtlich. Aber—es ist noch nicht Sommer.  
Haus der Assembly.  
Das Verfahren des Hauses der Assembly, ist diese Woche von sehr kleinem Interesse. Ein fruchtloser Versuch wurde gemacht von Hrn. Morris, das Wahl-Bill wieder an die Tagesordnung zu bringen. Der Versuch soll heute von Hrn. Robinson wiederholt werden. Sollte aber dasselbe scheitern, so soll es doch nicht in Kraft kommen vor der nächsten Session.—[Toronto Examiner, Jan. 29.]  
Nach den letzten Nachrichten von Canton, in China, vom 27. July, haben alle Ausländer jeder Nation, ausgenommen Amerikaner, Canton verlassen, um entweder nach Macao oder ihren unterschiedlichen Ländern sich zu begeben.—Der Verkauf von Opium, welcher die Veranlassung dieser Maßregeln in China ist, wird dennoch härter als je betrieben.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

Die Wahlen für die Ständeverammlung...  
General-Anwalt Hagerman sagte: kein Nutzen sey aus dem wilden Lande gekommen. Das Geld welches auf diese Art verwendet würde, würde das daraus entstehende Gut übersteigen. Er würde die Maßregel nicht unterstützen.  
Er Robinson würde wild Land schwer taxiren. Einzig Einwendung gegen eine solche Maßregel sey: Land sey jetzt unfruchtbar. In den Ver. Staaten zöhlen 80 Acker \$2; in Ober-Canada bezahlten 100 nur 33 Cents.  
Der Merritt hatte sich schon viel Mühe gegeben ein Gesetz in's Daseyn zu bringen, aber unfruchtbar; er sey jetzt zu Gunsten der Maßregel, fürchtete aber dieselbe werde nicht passiren.  
Col. Poincy sagte, die Einwendungen gegen die Maßregel hätten Eigennutz zum Grunde. Wer möchte fragen, macht die wilden Länder gewinnlos? Würden alle taxirt, so würden die Eigner davon sic entweder begeben, oder verkaufen.  
Die Herren Bodus, Burwell und Thoburn redeten gegen die Maßregel.  
Ein Jerubum berichtet.  
Der einigen Wochen bemerkten wir in unserm Blatte, das Hr. Shade (Schad) bei der Schlacht zu Queenston, gegen manchen braven Canadier sochte, u. Wir haben daher erfahren das dies unrichtig ist. Demunerachtet sind wir aber doch noch immer berichtet, das Hr. Shade zu jener Zeit gegen Canada in Waffen stand. Die Materie ist zu unsern erwähnten Bemerkungen, hatten wir aus dem "Toronto Examiner" entlehnt, in dessen Wahrsamkeit wir immer vollkommenes Vertrauen setzen. Der Examiner war irrig berichtet, wie er selbst eingestehet—und hat sich wie ein Mann sein Fehler berichtigt. Wir können nicht auch nicht thun, aber soviel wollen wir gerne thun; und sobald wir authentisch erfahren, das Hr. Shade die britische Constitution in Theorie und Praxis versteht, so wollen wir unsere Leser auch gerne damit bekannt machen. Das Canada Museum sagt die britische Constitution sey demokratisch. Ist nicht die Vorschlast des General-Gouverneurs, hinsichtlich einer verantwortlichen Regierung, welche man das Haus der Assembly fandte, auch demokratisch? und doch kann Hr. Shade dieselbe nicht verstehen. Hr. Shade soll sich aber ganz würdig gegen die Monopolen der westlichen Niegelsbahn u. Canada Land-Compagnien, behaupten. Dies verdient gehörige Anerkennung.  
Die westliche Niegelsbahn-Compagnie hat erlaubnis von der Geselzgebung erhalten, die Einwohner vom Gore Distric für die jährlichen Intereße von £200,000 zu taxiren, im Fall sie die Unkosten ihrer Niegelsbahn nicht anders bezahlen können.  
In unserer letzten Nummer publicirten wir das Klertshy Reserco-Bill, so wie es von dem Solicitor-General vorge schlagen wurde. Spätere Nachrichten ermächtigen uns anzuzeigen zu können, das das Bill beides die Geselzgebung und den gesetzgebenden Rath passirt hat, aber in einer etwas veränderten Form von dem welches wir letzte Woche publicirten. Aber wir wollen das ganze Bill selbst, baldmöglichst unsern Lesern perlegen.  
Es hat Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen, welche sich rühmen die "Grabräuber" zu seyn; und zu behaupten; es hat auch Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen welche fast mit Niemand auskommen können; und die Ursache davon ist, sie haben keine Manier. In Bewusstsein, das man niemals vergehen sollte vor seiner eigenen Thüre zu kehren, möchten wir ihnen ratheben, ein Freund—um ihr eigen und ihrer Mitmenschen Wohl—doch ein Mal lernen sich menschenfreundlich zu verhalten und vernünftig zu betragen, und ihre Zungen öffentlich und heimlich—ein wenig besser zu jähmen; und sie werden sich bald in einer neuen Welt finden.—Wir hoffen die Unschuldigen werden sich nicht durch unsere Ermahnung beleidigt fühlen.  
Wir vernahmen das Abraham Burkholder in Lancaster County, Penn. vor kurzem plötzlich an einem Schlagfluß starb. Der Verstorbene war Schwager zu Benjamin Eby, Lehrer, und Cousin zu Christian Burkholder, in dieser Gegend.  
Leute in der Zeit; Morgen in der Ewigkeit.  
Freitag Februar 7. Heute und Gestern hatten wir ungemein gelindes Wetter für die Jahreszeit, und der Schnee schmolz beträchtlich. Aber—es ist noch nicht Sommer.  
Haus der Assembly.  
Das Verfahren des Hauses der Assembly, ist diese Woche von sehr kleinem Interesse. Ein fruchtloser Versuch wurde gemacht von Hrn. Morris, das Wahl-Bill wieder an die Tagesordnung zu bringen. Der Versuch soll heute von Hrn. Robinson wiederholt werden. Sollte aber dasselbe scheitern, so soll es doch nicht in Kraft kommen vor der nächsten Session.—[Toronto Examiner, Jan. 29.]  
Nach den letzten Nachrichten von Canton, in China, vom 27. July, haben alle Ausländer jeder Nation, ausgenommen Amerikaner, Canton verlassen, um entweder nach Macao oder ihren unterschiedlichen Ländern sich zu begeben.—Der Verkauf von Opium, welcher die Veranlassung dieser Maßregeln in China ist, wird dennoch härter als je betrieben.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

Die Wahlen für die Ständeverammlung...  
General-Anwalt Hagerman sagte: kein Nutzen sey aus dem wilden Lande gekommen. Das Geld welches auf diese Art verwendet würde, würde das daraus entstehende Gut übersteigen. Er würde die Maßregel nicht unterstützen.  
Er Robinson würde wild Land schwer taxiren. Einzig Einwendung gegen eine solche Maßregel sey: Land sey jetzt unfruchtbar. In den Ver. Staaten zöhlen 80 Acker \$2; in Ober-Canada bezahlten 100 nur 33 Cents.  
Der Merritt hatte sich schon viel Mühe gegeben ein Gesetz in's Daseyn zu bringen, aber unfruchtbar; er sey jetzt zu Gunsten der Maßregel, fürchtete aber dieselbe werde nicht passiren.  
Col. Poincy sagte, die Einwendungen gegen die Maßregel hätten Eigennutz zum Grunde. Wer möchte fragen, macht die wilden Länder gewinnlos? Würden alle taxirt, so würden die Eigner davon sic entweder begeben, oder verkaufen.  
Die Herren Bodus, Burwell und Thoburn redeten gegen die Maßregel.  
Ein Jerubum berichtet.  
Der einigen Wochen bemerkten wir in unserm Blatte, das Hr. Shade (Schad) bei der Schlacht zu Queenston, gegen manchen braven Canadier sochte, u. Wir haben daher erfahren das dies unrichtig ist. Demunerachtet sind wir aber doch noch immer berichtet, das Hr. Shade zu jener Zeit gegen Canada in Waffen stand. Die Materie ist zu unsern erwähnten Bemerkungen, hatten wir aus dem "Toronto Examiner" entlehnt, in dessen Wahrsamkeit wir immer vollkommenes Vertrauen setzen. Der Examiner war irrig berichtet, wie er selbst eingestehet—und hat sich wie ein Mann sein Fehler berichtigt. Wir können nicht auch nicht thun, aber soviel wollen wir gerne thun; und sobald wir authentisch erfahren, das Hr. Shade die britische Constitution in Theorie und Praxis versteht, so wollen wir unsere Leser auch gerne damit bekannt machen. Das Canada Museum sagt die britische Constitution sey demokratisch. Ist nicht die Vorschlast des General-Gouverneurs, hinsichtlich einer verantwortlichen Regierung, welche man das Haus der Assembly fandte, auch demokratisch? und doch kann Hr. Shade dieselbe nicht verstehen. Hr. Shade soll sich aber ganz würdig gegen die Monopolen der westlichen Niegelsbahn u. Canada Land-Compagnien, behaupten. Dies verdient gehörige Anerkennung.  
Die westliche Niegelsbahn-Compagnie hat erlaubnis von der Geselzgebung erhalten, die Einwohner vom Gore Distric für die jährlichen Intereße von £200,000 zu taxiren, im Fall sie die Unkosten ihrer Niegelsbahn nicht anders bezahlen können.  
In unserer letzten Nummer publicirten wir das Klertshy Reserco-Bill, so wie es von dem Solicitor-General vorge schlagen wurde. Spätere Nachrichten ermächtigen uns anzuzeigen zu können, das das Bill beides die Geselzgebung und den gesetzgebenden Rath passirt hat, aber in einer etwas veränderten Form von dem welches wir letzte Woche publicirten. Aber wir wollen das ganze Bill selbst, baldmöglichst unsern Lesern perlegen.  
Es hat Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen, welche sich rühmen die "Grabräuber" zu seyn; und zu behaupten; es hat auch Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen welche fast mit Niemand auskommen können; und die Ursache davon ist, sie haben keine Manier. In Bewusstsein, das man niemals vergehen sollte vor seiner eigenen Thüre zu kehren, möchten wir ihnen ratheben, ein Freund—um ihr eigen und ihrer Mitmenschen Wohl—doch ein Mal lernen sich menschenfreundlich zu verhalten und vernünftig zu betragen, und ihre Zungen öffentlich und heimlich—ein wenig besser zu jähmen; und sie werden sich bald in einer neuen Welt finden.—Wir hoffen die Unschuldigen werden sich nicht durch unsere Ermahnung beleidigt fühlen.  
Wir vernahmen das Abraham Burkholder in Lancaster County, Penn. vor kurzem plötzlich an einem Schlagfluß starb. Der Verstorbene war Schwager zu Benjamin Eby, Lehrer, und Cousin zu Christian Burkholder, in dieser Gegend.  
Leute in der Zeit; Morgen in der Ewigkeit.  
Freitag Februar 7. Heute und Gestern hatten wir ungemein gelindes Wetter für die Jahreszeit, und der Schnee schmolz beträchtlich. Aber—es ist noch nicht Sommer.  
Haus der Assembly.  
Das Verfahren des Hauses der Assembly, ist diese Woche von sehr kleinem Interesse. Ein fruchtloser Versuch wurde gemacht von Hrn. Morris, das Wahl-Bill wieder an die Tagesordnung zu bringen. Der Versuch soll heute von Hrn. Robinson wiederholt werden. Sollte aber dasselbe scheitern, so soll es doch nicht in Kraft kommen vor der nächsten Session.—[Toronto Examiner, Jan. 29.]  
Nach den letzten Nachrichten von Canton, in China, vom 27. July, haben alle Ausländer jeder Nation, ausgenommen Amerikaner, Canton verlassen, um entweder nach Macao oder ihren unterschiedlichen Ländern sich zu begeben.—Der Verkauf von Opium, welcher die Veranlassung dieser Maßregeln in China ist, wird dennoch härter als je betrieben.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

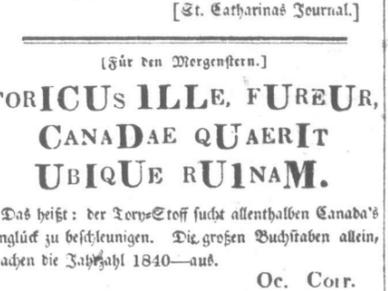
Die Wahlen für die Ständeverammlung...  
General-Anwalt Hagerman sagte: kein Nutzen sey aus dem wilden Lande gekommen. Das Geld welches auf diese Art verwendet würde, würde das daraus entstehende Gut übersteigen. Er würde die Maßregel nicht unterstützen.  
Er Robinson würde wild Land schwer taxiren. Einzig Einwendung gegen eine solche Maßregel sey: Land sey jetzt unfruchtbar. In den Ver. Staaten zöhlen 80 Acker \$2; in Ober-Canada bezahlten 100 nur 33 Cents.  
Der Merritt hatte sich schon viel Mühe gegeben ein Gesetz in's Daseyn zu bringen, aber unfruchtbar; er sey jetzt zu Gunsten der Maßregel, fürchtete aber dieselbe werde nicht passiren.  
Col. Poincy sagte, die Einwendungen gegen die Maßregel hätten Eigennutz zum Grunde. Wer möchte fragen, macht die wilden Länder gewinnlos? Würden alle taxirt, so würden die Eigner davon sic entweder begeben, oder verkaufen.  
Die Herren Bodus, Burwell und Thoburn redeten gegen die Maßregel.  
Ein Jerubum berichtet.  
Der einigen Wochen bemerkten wir in unserm Blatte, das Hr. Shade (Schad) bei der Schlacht zu Queenston, gegen manchen braven Canadier sochte, u. Wir haben daher erfahren das dies unrichtig ist. Demunerachtet sind wir aber doch noch immer berichtet, das Hr. Shade zu jener Zeit gegen Canada in Waffen stand. Die Materie ist zu unsern erwähnten Bemerkungen, hatten wir aus dem "Toronto Examiner" entlehnt, in dessen Wahrsamkeit wir immer vollkommenes Vertrauen setzen. Der Examiner war irrig berichtet, wie er selbst eingestehet—und hat sich wie ein Mann sein Fehler berichtigt. Wir können nicht auch nicht thun, aber soviel wollen wir gerne thun; und sobald wir authentisch erfahren, das Hr. Shade die britische Constitution in Theorie und Praxis versteht, so wollen wir unsere Leser auch gerne damit bekannt machen. Das Canada Museum sagt die britische Constitution sey demokratisch. Ist nicht die Vorschlast des General-Gouverneurs, hinsichtlich einer verantwortlichen Regierung, welche man das Haus der Assembly fandte, auch demokratisch? und doch kann Hr. Shade dieselbe nicht verstehen. Hr. Shade soll sich aber ganz würdig gegen die Monopolen der westlichen Niegelsbahn u. Canada Land-Compagnien, behaupten. Dies verdient gehörige Anerkennung.  
Die westliche Niegelsbahn-Compagnie hat erlaubnis von der Geselzgebung erhalten, die Einwohner vom Gore Distric für die jährlichen Intereße von £200,000 zu taxiren, im Fall sie die Unkosten ihrer Niegelsbahn nicht anders bezahlen können.  
In unserer letzten Nummer publicirten wir das Klertshy Reserco-Bill, so wie es von dem Solicitor-General vorge schlagen wurde. Spätere Nachrichten ermächtigen uns anzuzeigen zu können, das das Bill beides die Geselzgebung und den gesetzgebenden Rath passirt hat, aber in einer etwas veränderten Form von dem welches wir letzte Woche publicirten. Aber wir wollen das ganze Bill selbst, baldmöglichst unsern Lesern perlegen.  
Es hat Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen, welche sich rühmen die "Grabräuber" zu seyn; und zu behaupten; es hat auch Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen welche fast mit Niemand auskommen können; und die Ursache davon ist, sie haben keine Manier. In Bewusstsein, das man niemals vergehen sollte vor seiner eigenen Thüre zu kehren, möchten wir ihnen ratheben, ein Freund—um ihr eigen und ihrer Mitmenschen Wohl—doch ein Mal lernen sich menschenfreundlich zu verhalten und vernünftig zu betragen, und ihre Zungen öffentlich und heimlich—ein wenig besser zu jähmen; und sie werden sich bald in einer neuen Welt finden.—Wir hoffen die Unschuldigen werden sich nicht durch unsere Ermahnung beleidigt fühlen.  
Wir vernahmen das Abraham Burkholder in Lancaster County, Penn. vor kurzem plötzlich an einem Schlagfluß starb. Der Verstorbene war Schwager zu Benjamin Eby, Lehrer, und Cousin zu Christian Burkholder, in dieser Gegend.  
Leute in der Zeit; Morgen in der Ewigkeit.  
Freitag Februar 7. Heute und Gestern hatten wir ungemein gelindes Wetter für die Jahreszeit, und der Schnee schmolz beträchtlich. Aber—es ist noch nicht Sommer.  
Haus der Assembly.  
Das Verfahren des Hauses der Assembly, ist diese Woche von sehr kleinem Interesse. Ein fruchtloser Versuch wurde gemacht von Hrn. Morris, das Wahl-Bill wieder an die Tagesordnung zu bringen. Der Versuch soll heute von Hrn. Robinson wiederholt werden. Sollte aber dasselbe scheitern, so soll es doch nicht in Kraft kommen vor der nächsten Session.—[Toronto Examiner, Jan. 29.]  
Nach den letzten Nachrichten von Canton, in China, vom 27. July, haben alle Ausländer jeder Nation, ausgenommen Amerikaner, Canton verlassen, um entweder nach Macao oder ihren unterschiedlichen Ländern sich zu begeben.—Der Verkauf von Opium, welcher die Veranlassung dieser Maßregeln in China ist, wird dennoch härter als je betrieben.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

Die Wahlen für die Ständeverammlung...  
General-Anwalt Hagerman sagte: kein Nutzen sey aus dem wilden Lande gekommen. Das Geld welches auf diese Art verwendet würde, würde das daraus entstehende Gut übersteigen. Er würde die Maßregel nicht unterstützen.  
Er Robinson würde wild Land schwer taxiren. Einzig Einwendung gegen eine solche Maßregel sey: Land sey jetzt unfruchtbar. In den Ver. Staaten zöhlen 80 Acker \$2; in Ober-Canada bezahlten 100 nur 33 Cents.  
Der Merritt hatte sich schon viel Mühe gegeben ein Gesetz in's Daseyn zu bringen, aber unfruchtbar; er sey jetzt zu Gunsten der Maßregel, fürchtete aber dieselbe werde nicht passiren.  
Col. Poincy sagte, die Einwendungen gegen die Maßregel hätten Eigennutz zum Grunde. Wer möchte fragen, macht die wilden Länder gewinnlos? Würden alle taxirt, so würden die Eigner davon sic entweder begeben, oder verkaufen.  
Die Herren Bodus, Burwell und Thoburn redeten gegen die Maßregel.  
Ein Jerubum berichtet.  
Der einigen Wochen bemerkten wir in unserm Blatte, das Hr. Shade (Schad) bei der Schlacht zu Queenston, gegen manchen braven Canadier sochte, u. Wir haben daher erfahren das dies unrichtig ist. Demunerachtet sind wir aber doch noch immer berichtet, das Hr. Shade zu jener Zeit gegen Canada in Waffen stand. Die Materie ist zu unsern erwähnten Bemerkungen, hatten wir aus dem "Toronto Examiner" entlehnt, in dessen Wahrsamkeit wir immer vollkommenes Vertrauen setzen. Der Examiner war irrig berichtet, wie er selbst eingestehet—und hat sich wie ein Mann sein Fehler berichtigt. Wir können nicht auch nicht thun, aber soviel wollen wir gerne thun; und sobald wir authentisch erfahren, das Hr. Shade die britische Constitution in Theorie und Praxis versteht, so wollen wir unsere Leser auch gerne damit bekannt machen. Das Canada Museum sagt die britische Constitution sey demokratisch. Ist nicht die Vorschlast des General-Gouverneurs, hinsichtlich einer verantwortlichen Regierung, welche man das Haus der Assembly fandte, auch demokratisch? und doch kann Hr. Shade dieselbe nicht verstehen. Hr. Shade soll sich aber ganz würdig gegen die Monopolen der westlichen Niegelsbahn u. Canada Land-Compagnien, behaupten. Dies verdient gehörige Anerkennung.  
Die westliche Niegelsbahn-Compagnie hat erlaubnis von der Geselzgebung erhalten, die Einwohner vom Gore Distric für die jährlichen Intereße von £200,000 zu taxiren, im Fall sie die Unkosten ihrer Niegelsbahn nicht anders bezahlen können.  
In unserer letzten Nummer publicirten wir das Klertshy Reserco-Bill, so wie es von dem Solicitor-General vorge schlagen wurde. Spätere Nachrichten ermächtigen uns anzuzeigen zu können, das das Bill beides die Geselzgebung und den gesetzgebenden Rath passirt hat, aber in einer etwas veränderten Form von dem welches wir letzte Woche publicirten. Aber wir wollen das ganze Bill selbst, baldmöglichst unsern Lesern perlegen.  
Es hat Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen, welche sich rühmen die "Grabräuber" zu seyn; und zu behaupten; es hat auch Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen welche fast mit Niemand auskommen können; und die Ursache davon ist, sie haben keine Manier. In Bewusstsein, das man niemals vergehen sollte vor seiner eigenen Thüre zu kehren, möchten wir ihnen ratheben, ein Freund—um ihr eigen und ihrer Mitmenschen Wohl—doch ein Mal lernen sich menschenfreundlich zu verhalten und vernünftig zu betragen, und ihre Zungen öffentlich und heimlich—ein wenig besser zu jähmen; und sie werden sich bald in einer neuen Welt finden.—Wir hoffen die Unschuldigen werden sich nicht durch unsere Ermahnung beleidigt fühlen.  
Wir vernahmen das Abraham Burkholder in Lancaster County, Penn. vor kurzem plötzlich an einem Schlagfluß starb. Der Verstorbene war Schwager zu Benjamin Eby, Lehrer, und Cousin zu Christian Burkholder, in dieser Gegend.  
Leute in der Zeit; Morgen in der Ewigkeit.  
Freitag Februar 7. Heute und Gestern hatten wir ungemein gelindes Wetter für die Jahreszeit, und der Schnee schmolz beträchtlich. Aber—es ist noch nicht Sommer.  
Haus der Assembly.  
Das Verfahren des Hauses der Assembly, ist diese Woche von sehr kleinem Interesse. Ein fruchtloser Versuch wurde gemacht von Hrn. Morris, das Wahl-Bill wieder an die Tagesordnung zu bringen. Der Versuch soll heute von Hrn. Robinson wiederholt werden. Sollte aber dasselbe scheitern, so soll es doch nicht in Kraft kommen vor der nächsten Session.—[Toronto Examiner, Jan. 29.]  
Nach den letzten Nachrichten von Canton, in China, vom 27. July, haben alle Ausländer jeder Nation, ausgenommen Amerikaner, Canton verlassen, um entweder nach Macao oder ihren unterschiedlichen Ländern sich zu begeben.—Der Verkauf von Opium, welcher die Veranlassung dieser Maßregeln in China ist, wird dennoch härter als je betrieben.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

Die Wahlen für die Ständeverammlung...  
General-Anwalt Hagerman sagte: kein Nutzen sey aus dem wilden Lande gekommen. Das Geld welches auf diese Art verwendet würde, würde das daraus entstehende Gut übersteigen. Er würde die Maßregel nicht unterstützen.  
Er Robinson würde wild Land schwer taxiren. Einzig Einwendung gegen eine solche Maßregel sey: Land sey jetzt unfruchtbar. In den Ver. Staaten zöhlen 80 Acker \$2; in Ober-Canada bezahlten 100 nur 33 Cents.  
Der Merritt hatte sich schon viel Mühe gegeben ein Gesetz in's Daseyn zu bringen, aber unfruchtbar; er sey jetzt zu Gunsten der Maßregel, fürchtete aber dieselbe werde nicht passiren.  
Col. Poincy sagte, die Einwendungen gegen die Maßregel hätten Eigennutz zum Grunde. Wer möchte fragen, macht die wilden Länder gewinnlos? Würden alle taxirt, so würden die Eigner davon sic entweder begeben, oder verkaufen.  
Die Herren Bodus, Burwell und Thoburn redeten gegen die Maßregel.  
Ein Jerubum berichtet.  
Der einigen Wochen bemerkten wir in unserm Blatte, das Hr. Shade (Schad) bei der Schlacht zu Queenston, gegen manchen braven Canadier sochte, u. Wir haben daher erfahren das dies unrichtig ist. Demunerachtet sind wir aber doch noch immer berichtet, das Hr. Shade zu jener Zeit gegen Canada in Waffen stand. Die Materie ist zu unsern erwähnten Bemerkungen, hatten wir aus dem "Toronto Examiner" entlehnt, in dessen Wahrsamkeit wir immer vollkommenes Vertrauen setzen. Der Examiner war irrig berichtet, wie er selbst eingestehet—und hat sich wie ein Mann sein Fehler berichtigt. Wir können nicht auch nicht thun, aber soviel wollen wir gerne thun; und sobald wir authentisch erfahren, das Hr. Shade die britische Constitution in Theorie und Praxis versteht, so wollen wir unsere Leser auch gerne damit bekannt machen. Das Canada Museum sagt die britische Constitution sey demokratisch. Ist nicht die Vorschlast des General-Gouverneurs, hinsichtlich einer verantwortlichen Regierung, welche man das Haus der Assembly fandte, auch demokratisch? und doch kann Hr. Shade dieselbe nicht verstehen. Hr. Shade soll sich aber ganz würdig gegen die Monopolen der westlichen Niegelsbahn u. Canada Land-Compagnien, behaupten. Dies verdient gehörige Anerkennung.  
Die westliche Niegelsbahn-Compagnie hat erlaubnis von der Geselzgebung erhalten, die Einwohner vom Gore Distric für die jährlichen Intereße von £200,000 zu taxiren, im Fall sie die Unkosten ihrer Niegelsbahn nicht anders bezahlen können.  
In unserer letzten Nummer publicirten wir das Klertshy Reserco-Bill, so wie es von dem Solicitor-General vorge schlagen wurde. Spätere Nachrichten ermächtigen uns anzuzeigen zu können, das das Bill beides die Geselzgebung und den gesetzgebenden Rath passirt hat, aber in einer etwas veränderten Form von dem welches wir letzte Woche publicirten. Aber wir wollen das ganze Bill selbst, baldmöglichst unsern Lesern perlegen.  
Es hat Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen, welche sich rühmen die "Grabräuber" zu seyn; und zu behaupten; es hat auch Leute auf dem Planet auf welchem wir wohnen welche fast mit Niemand auskommen können; und die Ursache davon ist, sie haben keine Manier. In Bewusstsein, das man niemals vergehen sollte vor seiner eigenen Thüre zu kehren, möchten wir ihnen ratheben, ein Freund—um ihr eigen und ihrer Mitmenschen Wohl—doch ein Mal lernen sich menschenfreundlich zu verhalten und vernünftig zu betragen, und ihre Zungen öffentlich und heimlich—ein wenig besser zu jähmen; und sie werden sich bald in einer neuen Welt finden.—Wir hoffen die Unschuldigen werden sich nicht durch unsere Ermahnung beleidigt fühlen.  
Wir vernahmen das Abraham Burkholder in Lancaster County, Penn. vor kurzem plötzlich an einem Schlagfluß starb. Der Verstorbene war Schwager zu Benjamin Eby, Lehrer, und Cousin zu Christian Burkholder, in dieser Gegend.  
Leute in der Zeit; Morgen in der Ewigkeit.  
Freitag Februar 7. Heute und Gestern hatten wir ungemein gelindes Wetter für die Jahreszeit, und der Schnee schmolz beträchtlich. Aber—es ist noch nicht Sommer.  
Haus der Assembly.  
Das Verfahren des Hauses der Assembly, ist diese Woche von sehr kleinem Interesse. Ein fruchtloser Versuch wurde gemacht von Hrn. Morris, das Wahl-Bill wieder an die Tagesordnung zu bringen. Der Versuch soll heute von Hrn. Robinson wiederholt werden. Sollte aber dasselbe scheitern, so soll es doch nicht in Kraft kommen vor der nächsten Session.—[Toronto Examiner, Jan. 29.]  
Nach den letzten Nachrichten von Canton, in China, vom 27. July, haben alle Ausländer jeder Nation, ausgenommen Amerikaner, Canton verlassen, um entweder nach Macao oder ihren unterschiedlichen Ländern sich zu begeben.—Der Verkauf von Opium, welcher die Veranlassung dieser Maßregeln in China ist, wird dennoch härter als je betrieben.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

**Bischof Strachan und die Klertshy Reserco.**  
Das Bill befördert Irrthum, Spaltungen und Abweichung, gegen welche wir verpflichtet sind zu beten; und während es sucht die Kirche von England zu einer Gleichheit mit nichtbevollmächtigten Lehrern herabzuwürdigen, so opfert es zu bloßer Dienstlichkeit, die höchsten und heiligsten Grundsätze.  
So sagt der Bischof von Toronto zu seiner Herde!—  
O, weh der Kirche! Aber theurer Bischof! Ihr herabgewürdigter und verfolgter Nachfolger der Apostel trösten Sie sich nur: Schematiker und Abtrünnige mögen über Ihr Elend lachen; aber Ihrem Meister sey es gedankt, Ihr Brod ist Ihnen gewiß. Die Armen, die Unwissenden und Hülflosen, mögen Ihnen Ihre fürsichtige Besorgung mit gönnen; aber "freuen Sie sich, und seyn getrost," denn der höchste und heiligste Grundsatz von Staatsbegünstigung, hat Ihnen und Ihren apostolischen Nachfolgern diese Besorgung auf ewig zugesichert. Die Welt hat Ihnen gegeben Reichthum, Ehre und Titel; aber, gelobet sey britischer Praxis, dieselbe kann Sie nicht davon berauben; so das Sie jetzt mit Ihrer gewöhnlichen Betrachtung und heiligen Verabsicherung auf die unwürdigen Nachfolger Deßen der nicht wüßte wo sein Haupt hinzulegen, herabschauen können. Die Welt weiß wohl, hochachtungsvoller Vater, das Sie sich, oder Ihres Meisters Sache, noch nicht durch solche abtrünnige Exempel der Gleichheit herabgewürdigt haben. O, nein! Sie hat Sie vielmehr für Ihre Stände befestigt; und nun, da nichtbevollmächtigte Lehren, welche weder Sie noch Ihr Meister gefandt haben, auch ein Theil der Vorfamen welche von Ihrem Tische fallen verlangen, so haben Sie wohl gethan, in dieser Ihrer Ernennung, Ihren Gott, welcher im britischen Parlamente residiert, zu bitten das dieselbe nicht solchen niedrigen Dienstlichkeiten aufgeopfert werden mögen.  
[St. Catharines Journal.]

(Für den Morgenstern.)  
**TORICUS ILLE, FUREUR,  
CANADAE QUAERIT  
UBIQUE RUINAM.**  
Das heißt: der Torpe-Stoff sucht allenthalben Canadas Unglück zu beschleunigen. Die großen Buchstaben allein, machen die Zahljahr 1840—aus.  
Oc. Cor.



Am Dienstag den 4ten Februar, durch den Ehrw. J. W. Bindemann, Herr Adam Boppere, mit Jungfer Margaretha von Kaitz, beyde von Waterloo.  
Am 20ten Januar, durch den Ehrw. Herrn Benn, Hr. George W. Taylor, mit Wiß Emeline Woods ward, beyde von Waterloo.  
Am 28ten Januar, durch den Ehrw. J. W. Bindemann, Hr. William Farber, mit Jungfer Helena Wright; allesamt von Waterloo Township.



Anfangs Januar, in Waterloo Township, Frau Maria Schlichter, Wittwe des verstorbenen Daniel Schlichter, im 74sten Jahre ihres Alters.  
Am Sonntag den 2ten Februar, in Wilmet Susanna Mosser, Ehefrau von Jaak Mosser, in einem Alter von 48 Jahren und 6 Monaten.  
Am Donnerstag den 6ten Febr. Ehefrau von George Dehtel, [Prediger] in Wilmet.

**Hamilton Markt.**  
Montag Januar 27, 1840.  
Rindfleisch, von 3 Thaler 50 Cents zu 4 Thaler 50 Cents das Hundert; Schafschey, von 3 zu 4 Thaler der Kopf; Schweinefleisch, von 4 zu 5 Thaler das Hundert; Butter, von 12 zu 13 Cents das Pfund; Eyer, 12 Cents das Duzend; Wehl, von 3 Thaler zu 3 Thaler und 50 Cents das Hundert; Weizen, von 87 zu 100 Cents die Bushel; Erbsen, 50 Cents; Erbsen, von 47 zu 50 Cents; Hafer, von 25 zu 27 Cents do; Kartoffeln, von 20 zu 25 Cents do; Heu, 8 Thaler die Tonne; Unschlitt, 6 Thaler das Hundert.

**Entloffen**  
Von dem Unterscribenen, wohnhaft nahe der Waterloo Zoll-Brücke, letzten Mittwoch—Morgens—ein zweijähriges Mädchen-Jahrling. Dasselbe ist von vollkommener Zahnsfarbe, und hat ein großer weißer Fleck auf der Stirne.—Es wurde zuletzt (nach den nemlichen Abend) in Berlin gesehen. Wer es dem Eigner zufindet soll eine billige Vergütung erhalten.  
Benjamin Chaney.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

**Brücke Versammlung.**  
An einer Versammlung der Stockhalter der Waterloo Zoll-Brücke, gehalten den 25ten Januar, 1840, aus Friedrich Gaußels Gasthaus, in der Stadt Berlin, wurden folgende der Stockhalter erwählt zu dienen als Directoren für dieses Jahr, nämlich:—Jacob S. Schumacher, Präsident—Johann D. Bauman u. Jacob Lutz, Secretaries—David Schneider und Samuel D. Bauman, Cashiers. Das Gesetz welches den Stockhaltern der Waterloo Zoll-Brücke, ein gemeinschaftliches Privilegium ertheilt, verpflichtet die Directoren, an jeder jährlichen Versammlung der Stockhalter, einen umständlichen Bericht der Angelegenheit ihres Gemein-Eigenthums in der Brücke, den sämtlichen Stockhaltern vorzulegen; zu welchem Zweck wir gedenken folgendes dienen zu lassen.  
Es hat sich erwiesen aus den Einträgen in das Haupt-Buch, das die Auslagen für die Erbauung der Brücke und Zollhaus u. s. w. sich belaufen zu £914 5 10  
Es ist Etoc aufgenommen zu dem Belauf von 770 6 3  
Belauf der Auslagen über den Belauf der aufgenommene Etoc £ 143 19 7

Joll-Einkünfte für die ersten 6 Monate	41 5 3
Bezahlt an den Thobalter für die ersten 6 Monate	21 0 0
Bilanz der Joll-Einkünfte für die ersten 6 Monate, welches benutzt wurde für die gewissen Schulden zu verkleinern	20 5 2
Gewesene Schulden	164 13 6
Bilanz der Joll-Einkünfte	20 5 2
Wirliche Schulden noch zu bezahlen	144 8 3
Ausstehendes Geld	20 13 10
Bilanz der Schulden, über den Belauf des ausstehenden Geldes	123 14 4
Joll-Einkünfte, womit die Schulden verkleinert wurden	20 5 2

Die obigen zwei Summen sollen nothwendiger Weise, wieder einen richtigen Bilanz der Auslagen über den Belauf des aufgenommenen Etoc hervor bringen 143 19 7  
Die oben benannten £144 8 3 welche noch zu bezahlen seyn, verbleiben von jedem der Stockhalter in Ueberlegung genommen zu werden; wenn sich die Stockhalter auf die Joll-Einkünfte trösten wollen für diese Schuld abzutragen, so werden sie finden, das es sich länger hinauszuziehen als die Creditoren warten wollen—können oder thun;—folglich muß entweder Geld gebergt werden, oder die Stockhalter müssen, ein jeder nach seinem Antheil am Etoc, oder auf andere Weise, so sezen, um die gemachten Schulden zu bezahlen; welches dann seinen Etoc, und folglich auch seine Ansprüche auf die Joll-Einkünfte, um so viel erhöhen würde. Eins aus drey oder vier muß nun angenommen werden. In absicht das die Meinung der Mehrheit sollte angenommen werden, soll eine Versammlung der Stockhalter gehalten werden, an dem Zollhaus der Brücke, Samstag den 7ten März, 1840; und, indem verschiedene Sachen von Wichtigkeit sollten entschieden werden, seyn alle Stockhalter in der Brücke, ersucht bezuzumohnen.  
Geschrieben auf Befehl der Directoren  
Samuel D. Bauman.  
Waterloo, den 6ten Februar, 1840. 30-5

**The Banished Briton.**  
Appellant and Mediator.  
PROFUNDA GERNIT.  
Mr. Gourly has neither wish nor intention to establish a newspaper, but has only this way of developing his projects; and thinks that, with support, he could accomplish all, in three months—certainly in six.  
With support, he would issue a paper weekly; and, besides mailing it, on a day certain, for distant readers, could within twelve hours, have it conveyed to every school-house of the Niagara and Gore districts.  
Mr. G. is neither Tory, Whig nor Radical, and has ever kept aloof from party, to be less diverted from the great object of his life—bettering the condition of the working classes. His objects fully developed, in America, he wishes to return to his family, in Scotland—there to continue the work, and finish his career.  
The payment of a dollar to Mr. William Murray, merchant, in St. Catharines, Publisher and head Agent, and remitted to him, for each individual subscriber, during three months; and the project failing in any stage, cash will be returned for the part unfulfilled.  
The half sheet is issued as an earnest; and subscribers shall have a whole sheet substituted, to be published on the first week of January, 1840. For supply of distant subscribers, the types will be kept up three weeks; and, as Mr. G. will not interfere with publishers of newspapers, in the common way, he hopes they may aid him in spreading this notice.  
He invites the strictest scrutiny of Editors, as well as others; and will cheerfully meet every discreet commentator on the most liberal ground, never forgetting, that "to err is human—to forgive divine."  
A copy will be sent to Post-Masters throughout the Province, which they will have the goodness to exhibit for publick perusal, in their respective offices.

Der Unterscribene, wohnhaft nahe der Waterloo Zoll-Brücke, letzten Mittwoch—Morgens—ein zweijähriges Mädchen-Jahrling. Dasselbe ist von vollkommener Zahnsfarbe, und hat ein großer weißer Fleck auf der Stirne.—Es wurde zuletzt (nach den nemlichen Abend) in Berlin gesehen. Wer es dem Eigner zufindet soll eine billige Vergütung erhalten.  
Benjamin Chaney.  
Waterloo, Februar 6, 1840.

**BRIDGE MEETING.**  
At a Meeting of the STOCKHOLDERS of the WATERLOO TOLL-BRIDGE, held at Frederick Gaukel's Inn, in the Village of Berlin, the 25th day of January, 1840, the following Stockholders were elected to serve as Directors for the year 1840, namely:—JACOB S. SHOEMAKER, President; JOHN B. BOWMAN and JACOB LUTZ, Secretaries; DAVID SNYDER and S. B. BOWMAN, Cashiers. The law which grants the Stockholders of the Waterloo Bridge a common privilege, binds the Directors to make, at each annual meeting, a full and satisfactory report to the Stockholders, jointly, as it respects their Stock-property invested in the Bridge; for which purpose the following may serve.

It appears, from the income recorded in the Ledger, that the outlay for building the Bridge and Toll-house, &c. amounts to	£914 5 10
Stock has been taken up to the amount of	770 6 3
Amount of the outlay over and above the stock already taken up,	143 19 7
Toll-income for the first 6 months,	41 5 2
Paid to the Toll-keeper for the first 6 months,	21 0 0
Balance of the Toll income for the first 6 months, which has been applied for reducing the existing debts,	20 5 2
Hitherto existing debts,	164 13 6
Balance of the Toll-income,	20 5 2
Actual debts yet to be paid, Outstanding money,	144 8 3
Balance of the debts over and above the outstanding money,	123 14 4
Toll-income through which the debts were reduced,	20 5 2
The above two sums should necessarily again bring out a true balance of the outlay over & above the stock already taken up, which amounts to	143 19 7

The above-mentioned £144 8 3, yet to be paid, deserve to be taken into consideration by each of the Stockholders. If they will depend upon the Toll-income for defraying this debt, they will find that it will extend itself to a longer period, than what the creditors are willing to wait, or, indeed, can ever wait. Consequently, one of three things must be done, in

Zur Erinnerung.

Wir machen solchen unserer Subscribern die den Jahrgang mit dem Morgenstern antraten, einen Nachtrag, welcher, wenn er befolgt wird, nicht wenig zu unserm Nutzen und nicht minder zu ihrem beitragen wird...

Ein Kind

Ungefähr ein Jahr alt, und von dunkelbraun, und Wolfstreifiger Farbe, hält sich schon seit letztem Frühjahr bei dem Unterzeichneten wohnhaft ungefähr eine Meile nordwestlich von der Stadt Waterloo...

Deffentliche Vendu

Der Unterzeichnete, wohnhaft auf einem Theil von der Letzte auf dem Samuel Martin u. Johannes S. Amen wohnen, in Woolwich Township, bietet nebst seinem Lande (welches aus 92 Acker gute Fruchtland besteht, von welchen 40 klar sind) zum Verkauf an, auf öffentlicher Vendu.

Ein neuer Stoehr

Gute, wohlfeile Waaren, und große Bargains; Aber kommt und sehet für Euch selbst. Da der Unterzeichnete ein neuer Stoehr in der Stadt Waterloo aufgeführt hat...

Ein Bursch

Von 15 zu 18 Jahren, und von guten, fleißigen Gewohnheiten, der Lust hat das Kleiderhandwerk zu lernen, wird von dem Unterzeichneten verlangt. Ein solcher kann \$120 für 2 Jahre bekommen, wenn er sich bald meldet bei Johannis Prenter.

Nachricht.

Mit diejenigen welche schuldig sind an den Unterzeichneten, so es auf Aalen oder Zuschüssen, sind ersucht zu kommen und abzutreten auf oder vor den 17ten nächsten April, 1840. Jedem der nicht thut eine so schöne Zeit gewahrt, so befreit er es wird keine dies geschähen.

Columbia-Balsam.

Dieser edle und erprobte Artikel zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Haare, ist nun in dieser Druckerei, an einem höchst billigen Preise, zu haben.

Balm of Columbia.

THIS excellent and well-tried article for restoring and preserving the human hair, is now for sale at this Office, at quite a moderate price.

Cigaren

Sind bei dem Unterzeichneten—bey'm Hundert oder anders zu haben. Benj. Burkholder.

JOB PRINTING

EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.

Gesundheit ist der wahre Reichtum des Leben

John Sala's Kräuter-Elisir.

Eine Blutreinigung und Zurechtsetzung gekrankter Ausstellungen. Eine unschätzbare Arznei zur Heilung der Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Nierenkrankheiten und chronischer Uebel überhaupt.

Leset folgende Zeugnisse.

Mr. die Unterzeichneten, Bürger von Stark County, Ohio, bekennend hiermit, daß wir das von John Sala zubereitete Kräuter-Elisir gelegentlich in unsern Familien brauchen, und immer die nützlichsten Folgen davon spürten.

Wem Ehrw. M. Ahear, Pastor der römisch-katholischen Kirche zu Canton, Ohio.

Gelehrter Herr—Ich danke Ihnen für den Gedanken, mir den Gebrauch Ihres unschätzbaren "Elisirs" zu empfehlen.

Wem Ehrw. M. Ahear, Pastor der römisch-katholischen Kirche zu Canton, Ohio.

Der Unterzeichnete bekennt hiermit zur Ehre der Wahrheit, daß er im verflochtenen Winter sehr mit rheumatischen Leiden angegriffen war, daß er lahm davon wurde, und ohne Hilfe eines Sticks nicht gehen konnte.

Läutet und reinigt das Blut.

Indem das Prinzip von der Reinigung des Blutes als von dem größten Nutzen in der Heilung und Verhütung von Krankheiten anerkannt wird, so ist es von der größten Wichtigkeit auszuweisen, welche Medizin vermögend ist die gewünschte Wirkung auf die leichteste wirksame Weise hervorzubringen.

Brandreiß Pissen.

Dieses Medizin wird als ein Reingiger des Blutes und der Flüssigkeiten für eine der schätzbaren Mittel anerkannt, die jemals entdeckt worden sind. Es übertrifft die Carlsparilla (welche als schmeichliches Mittel wie auch als ein Veränderung hervorzubringendes Mittel. Sie steht nützlich über alle Zubereitungen und Verbindungen des Mercur's.

Kopfschmerzen.

Dr. E. Spohn, ein deutscher Arzt, von großem Ruf, der mehrere Jahre, seine Aufmerksamkeit auf die Behandlung und Heilung der nervösen und krankhaften Kopfschmerzen verwendet hat, erlaubt sich hierbei anzugeben, daß er ein Mittel besitzt, das durch Entfernung der Ursachen, diese lästige Krankheit wirksam und für immer heilt.

Schredliche Verdorbenheit.

Einige notorische Verfälscher haben mehrere Personen keimade um's Leben gebracht, indem sie ihnen eine unächte Mischung von Hay's Liniment verkauft.

Bedingungen des Morgenstern

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist ein Dollar und fünfzig Cents des Jahres, wenn bey oder bald Empfang des ersten Blattes, bezahlt wird. 2. Keine halbjährliche Bezahlung, voraus, wird angenommen, ohne mit dem Beding: daß die ganze Summe innerhalb sechs Monate bezahlt werden muß.

Folgende Herren

Samuel B. Bauman, in Obere Block von Waterloo, Samuel B. Bauman, im Untere Block von Waterloo, Jacob G. Erb, Lawrence, Erie Co., N. Y.

Hay's Liniment.

gegen die Goldene Ader, oder Peils. Der Eigenthümer nimmt sich die Freiheit, eines der schätzbaren besten Mittel gegen diese Qual und schmerzvolle Krankheit mit der größten Zuversicht zu empfehlen.

Hay's Liniment.

Seine Erleichterung—Diese außerordentliche Composition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfahrung eines berühmten Arztes, deren Bekanntheit für das Publikum eine Ueberraschung von Staunen war, hat nachher einen beispiellosen Aufschwung erhalten, indem sie stets die Nichtigkeit des letzten Heilmittels des höchst bedauern Dr. Grubler bestätigt hat.

Hay's Liniment.

Seine Erleichterung—Diese außerordentliche Composition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfahrung eines berühmten Arztes, deren Bekanntheit für das Publikum eine Ueberraschung von Staunen war, hat nachher einen beispiellosen Aufschwung erhalten, indem sie stets die Nichtigkeit des letzten Heilmittels des höchst bedauern Dr. Grubler bestätigt hat.

Hay's Liniment.

Seine Erleichterung—Diese außerordentliche Composition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfahrung eines berühmten Arztes, deren Bekanntheit für das Publikum eine Ueberraschung von Staunen war, hat nachher einen beispiellosen Aufschwung erhalten, indem sie stets die Nichtigkeit des letzten Heilmittels des höchst bedauern Dr. Grubler bestätigt hat.

Hay's Liniment.

Seine Erleichterung—Diese außerordentliche Composition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfahrung eines berühmten Arztes, deren Bekanntheit für das Publikum eine Ueberraschung von Staunen war, hat nachher einen beispiellosen Aufschwung erhalten, indem sie stets die Nichtigkeit des letzten Heilmittels des höchst bedauern Dr. Grubler bestätigt hat.

Hay's Liniment.

Seine Erleichterung—Diese außerordentliche Composition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfahrung eines berühmten Arztes, deren Bekanntheit für das Publikum eine Ueberraschung von Staunen war, hat nachher einen beispiellosen Aufschwung erhalten, indem sie stets die Nichtigkeit des letzten Heilmittels des höchst bedauern Dr. Grubler bestätigt hat.

Hay's Liniment.

Seine Erleichterung—Diese außerordentliche Composition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfahrung eines berühmten Arztes, deren Bekanntheit für das Publikum eine Ueberraschung von Staunen war, hat nachher einen beispiellosen Aufschwung erhalten, indem sie stets die Nichtigkeit des letzten Heilmittels des höchst bedauern Dr. Grubler bestätigt hat.

Hay's Liniment.

Seine Erleichterung—Diese außerordentliche Composition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfahrung eines berühmten Arztes, deren Bekanntheit für das Publikum eine Ueberraschung von Staunen war, hat nachher einen beispiellosen Aufschwung erhalten, indem sie stets die Nichtigkeit des letzten Heilmittels des höchst bedauern Dr. Grubler bestätigt hat.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Lockhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie besüßend der Verlust des Lockhaars ist, weshalb viele, es heissen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gefährlichkeit vermeiden, um das Glück ihrer Bekanntheit zu umgeben.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Lockhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie besüßend der Verlust des Lockhaars ist, weshalb viele, es heissen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gefährlichkeit vermeiden, um das Glück ihrer Bekanntheit zu umgeben.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Lockhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie besüßend der Verlust des Lockhaars ist, weshalb viele, es heissen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gefährlichkeit vermeiden, um das Glück ihrer Bekanntheit zu umgeben.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Lockhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie besüßend der Verlust des Lockhaars ist, weshalb viele, es heissen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gefährlichkeit vermeiden, um das Glück ihrer Bekanntheit zu umgeben.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Lockhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie besüßend der Verlust des Lockhaars ist, weshalb viele, es heissen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gefährlichkeit vermeiden, um das Glück ihrer Bekanntheit zu umgeben.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Lockhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie besüßend der Verlust des Lockhaars ist, weshalb viele, es heissen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gefährlichkeit vermeiden, um das Glück ihrer Bekanntheit zu umgeben.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Lockhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie besüßend der Verlust des Lockhaars ist, weshalb viele, es heissen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gefährlichkeit vermeiden, um das Glück ihrer Bekanntheit zu umgeben.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Lockhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie besüßend der Verlust des Lockhaars ist, weshalb viele, es heissen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gefährlichkeit vermeiden, um das Glück ihrer Bekanntheit zu umgeben.